

Man muß bei Benedict eben auch dies in den Blick nehmen: Für nicht wenige Texte ist er ein wichtiger Textzeuge, nicht bloß ‚Rezipient‘. Dies ist um so nachhaltiger zu betonen, als das ihm allzu rasch übergestülpte Etikett „Fälscher“ diese Sicht seiner Sammlung bislang fast völlig verstellt hat: Die Qualität Benedicts als *Sammler* und damit auch Textzeuge ist viel zu wenig, der Begriff *Fälschung* viel zu schnell und vor allem viel zu undifferenziert in den Mittelpunkt gerückt worden¹¹². Bedenkt man aber das Ausmaß der Texteingriffe, die sich etwa ein so grundsätzlich der Ehrlichkeit verdächtigter Sammler wie Regino von Prüm († 915) gegenüber seinen Quellen erlaubte¹¹³, oder erinnert man sich an den zumindest seine Inskriptionen „so oft fröhlich fälschenden Burchard“¹¹⁴ von Worms († 1025), dann erscheint Benedict über weite Strecken geradezu als Waisenknabe!

Dies führt zu einer abschließenden Frage: Hat Benedict Texte der Synoden von 813 zur Fabrikation eigener Produkte benutzt?

Wenn wir von dem bereits oben behandelten Kapitel 1, 372 absehen¹¹⁵, dann stehen folgende Kapitel zur Debatte:

3, 390 führt mitten in das Fälschungszentrum von Benedicts Werk hinein. Unter der Rubrik *Ut omnes a minore usque ad maiorem suis sacerdotibus sicut ipsi Domino obedientes existant, cuius vice legatione in ecclesia funguntur* und der (falschen) Inkription *Ex capitulis domni Karoli Theodonis villa firmatis* wird hier die grundsätzliche Gehorsamspflicht gegenüber dem Klerus postuliert¹¹⁶. Schon die Zusammenstellung der Bibelzitate im Mittelteil (Luk. 10, 16; Zach. 2, 8; Matth.

nur vorstellen, daß *invocat* über der Zeile oder am Rande nachgetragen worden war und der nächste Schreiber das Wort nicht ganz an die Stelle setzte, an die es gehörte. Eine simple Haplographie ist es, wenn aus *rei invocat*] *reinvoocat* wird.

112) Es sei hier betont, daß der größte Teil der Sammlung Benedicts *nicht* gefälscht ist, sondern echte Texte tradiert. Den Titel „Fälscher“ hat er sich unter anderem dadurch verdient, daß er seine Texte für etwas ausgibt, was sie nicht sind: nämlich Kapitularien. Vollständig von Benedict gefälschte Stücke sind, gemessen am Umfang des Gesamtcorpus, gar nicht so häufig. Darüber plane ich eine eigene Untersuchung.

113) Zu Regino siehe Anm. 24, Gerhard SCHMITZ, *Ansegis und Regino. Die Rezeption der Kapitularien in den Libri duo de synodalibus causis*, ZRG Kan. 74 (1988) S. 95–132, dort auch ausführlich zu Reginos Arbeitsweise und die Kontroverse zwischen Seckel und Krause über Reginos ‚Ehrlichkeit‘.

114) Zu Burchard siehe Anm. 27. Das Zitat stammt von Emil SECKEL, *Zu den Acten der Triburer Synode 895*, NA 18 (1893) S. 380.

115) Siehe S. 8.

116) MGH LL 2, 2 S. 126, 6–44. Vgl. SECKEL, *Studien zu Benedictus Levita*. VIII., NA 41 (1919) S. 186 ff.